

Nun erklären sich auch die Lücken, welche in den A. R. gegenüber dem deutschen Leben Ludwigs bemerkt werden. Wir sehen von den leicht erkenntlichen kleinen Zusätzen des Uebersetzers ab. Beide, der Uebersetzer und der, welcher die entsprechenden Theile in die Reinhardsbrunner Geschichtskompilation aufnahm, schöpften aus derselben Quelle, der Vita Ludovici. Nur einen kleinen Theil der Vorlage übergangen sie, aber der eine dies, der andere jenes Stück<sup>1</sup>.

Diese Vita Ludovici würde sich nicht von dem unterscheiden, was Rückert die letzte Redaction des Bertold'schen Werkes genannt hat<sup>2</sup>. Doch eine Vita Ludovici hat weder in der Gestalt, die er dem Kaplan Bertold zuschrieb, noch in der zweiten, welche Dietrich von Apolda benutzt haben sollte<sup>3</sup>, jemals existiert. Es hat von Bertold nur jene Aufzeichnungen gegeben, welche seine Annalen genannt worden sind. Er schrieb ungefähr im Jahre 1228<sup>4</sup>; die Vita Ludovici, welche dem Uebersetzer und den A. R. vorgelegen hat, ist erst im Anfange des nächsten Jahrhunderts entstanden, und zwar in Reinhardsbrunn<sup>5</sup>.

Dass sie in diesem Kloster geschrieben wurde, ist an sich wahrscheinlich. Sie führt die Wunder am Grabe Ludwigs auf, um deren Verkündigung man besonders von dem Orte aus bemüht sein musste, wo seine Gebeine ruhten. Dazu ergibt sich aus einer persönlichen Beziehung, dass der Verfasser in Reinhardsbrunn lebte<sup>6</sup>.

Er brachte seine Kompilation innerhalb der Jahre 1308—1314 zu Stande, d. h. in denselben Jahren, in welchen nach Rückert die letzte Redaction der Vita Ludovici ausgeführt sein sollte<sup>7</sup>.

Eine Erörterung über den Werth der einzelnen Abschnitte aufzustellen, durch welche die Uebersetzung und die A. R. gegenüber der Vita S. Elisabeth Dietrichs bezw. der Bearbeitung derselben vermehrt ist, liegt unserer Aufgabe zu fern. Aber diese Bereicherungen gehen nicht nur auf Dietrichs Werk und auf Bertolds Annalen zurück<sup>8</sup>.

---

1) Die Lücken, welche diese beiden Quellen gegenseitig aufweisen, s. in Wencks Tabelle (Entsteh. d. Reinh. Geschb. S. 72—74), z. B. unter L. I, 1. V, 9. VI, 3 Lücken der A. R., unter L. II, 6 Lücke der Uebersetzung. Zugesezt ist z. B. II, 8 p. 25, 16—21. 2) Rückert, Vorr. Vgl. S. 494. 3) Ebd. 4) S. S. 478. 5) Rückert, Vorr. VII. 6) A. R. 264, 26—27: 'sanus . . . ad ecclesiam nostram sepulchri illius (i. e. Ludewici, also in Reinhardsbrunn) visitandi gratia transmearet'. Der Uebersetzer hat diese Beziehung geändert, denn Rückert VI, 3 p. 81, 11—12: 'gesund unde frisch . . . kam her kein Reinhersborn zu dem grabe des lieben heiligen'. 7) Rückert, Vorr. VII. Rückert nimmt für 1314 das Jahr 1315 an, welches jedoch wegen falscher Ansetzung eines Faktums durch 1314 ersetzt werden muss. Vgl. S. 494 Anm. 4. 8) S. S. 498.